

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüel, Rönshöl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Hl., Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 264

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig - Offertgebühren 80 Reichspfennig und Porto.

Halver
Freitag, den 10. November.

Erscheint werktätig
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die Zehnjahrfeier der nationalen Erhebung

Der Opfergang zur Feldherrnhalle.

Um 10 Uhr vormittags ist der Odeonsplatz förmlich schwarz von Menschen, immer noch strömen ungezählte Tausende in die Gegend der Feldherrnhalle. Langsam füllt sich die Tribüne, die für die Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt ist und allmählich auch die Tribüne der Ehrengäste. Ein ungeheures Aufgebot von Absperkungsmannschaften hat alle Hände voll zu tun, die Massen einigermaßen in die umliegenden Straßen abzuordnen.

Der Opferzug formiert sich.

Kurz nach 12 Uhr waren sämtliche Formationen, die an dem Opferzug teilnehmen, versammelt. Von allen Seiten herzlich begrüßt wurde namentlich der persönliche Adjutant des Führers, Oberleutnant Brückner. Die Blutfahne ist bereits in den Bürgerbräu-Keller gebracht worden. Die Zugordnung ist folgende:

Voran geht der Führer,

begleitet von den Führern, die am 9. November 1923 mit ihm vorausgegangen sind. Dann folgt der Stoßtrupp Hitlers mit der Fahne. Dann folgt wie am 9. November 1923 die sechste Kompanie. Daran schließen sich das Regiment München der damaligen Organisation und die auswärtigen Formationen. Den Schluß des Zuges wird der Bund Oberland bilden. Dann wurden die Sturmabteilungen zur Feldherrnhalle vorgezogen. Darauf marschierten die 195 Standarten durch das Siegestor und nahmen den Weg zur Feldherrnhalle, wo die Ehrenzeichen aufgestellt wurden. Kurz darauf erfolgte der

Anmarsch der Leibstandarte Adolf Hitlers und der übrigen SS-Formationen. 20.000 SA- und SS-Männer barrierten auf die Ankunft des Führers und der alten nationalsozialistischen Kämpfer.

Die Stimmung der ungeheuren und unüberschaubaren Menschenmenge ist tief ernst. Jeder ist sich bewußt, daß es sich heute um einen Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung handelt, um den Dank für die gefallenen Kameraden, die durch ihr Sterben den Weg zum Sieg der nationalsozialistischen Revolution bahnten.

Der Marsch beginnt.

Kurz nach 12 Uhr trat Ministerpräsident Göring vor dem Bürgerbräu-Keller ein und wurde von den Massen förmlich begrüßt. Kurz darauf erschien unter starken Weisungsgebungen der Führer selbst. Er stellte sich sofort an die Spitze des Zuges.

An seine rechte Seite trat Ministerpräsident Göring, ihm zur Linken schritt Oberleutnant Brückner. Hieran folgte die Blutfahne, deren erster Träger am 9. November 1923 gefallen ist. Mit dem Fahnenträger marschierte auch Gauleiter Streicher-Münchberg. Der Führer gab das Zeichen zum Abmarsch, worauf Adjutant Brückner den Marschbefehl erteilte. Der Jubel der Menge legte sich sofort, als der Zug, ohne Musik und ohne Spielzeuge, sich in Bewegung setzte.

In feierlichem Schweigen verharren die Menschenmengen,

als die lange Reihe der Kämpfer vom November 1923 den selben Weg wieder zurücklegte, wie vor zehn Jahren.

Die Minute des Schweigens.

Die Hitlerjugend säumte den Weg. Alle zwölf Meter brannten zu beiden Seiten der Straße hohe Kandelaber. Schweigend reckten sich die Hände zum Himmel. Die Tribünergäste ehrten die Vorüberziehenden durch Erheben von den Plätzen. An der Stelle, an der vor zehn Jahren die ersten 16 Toten der Bewegung fielen - unmittelbar neben der Feldherrnhalle am Eingang der Residenzstraße - hängt eine

große schwarze Fahne mit dem Hakenkreuz auf goldenem Grund und dem Opferzeichen.

Ein Trommelwirbel kündigt kurz vor 13 Uhr die Ankunft der alten Kämpfer an. Unter der großen schwarzen Fahne macht der Führer Halt. Salutsschüsse forderten die Bevölkerung zu einer Minute Schweigen auf. Während dieses Schweigens verkündet der Rundfunk über ganz Deutschland die Namen der sechzehn Toten vom 9. November 1923.

Der Festakt vor der Feldherrnhalle.

Eine halbe Stunde etwa dauerte der in sechsreihiger Folge erfolgende Vorbeimarsch der alten Kämpfer vor dem Führer, der seine Getreuen, von denen die meisten ihre alten Wundjaken trugen und die alten verbliebenen Fahnen, mit erhobener Hand grüßte. Auf dem zwischen den Standarten und der Leibwache freigehaltenen Platz nahm diese erste Garde der Partei Aufstellung.

Eine einzige Menschenmenge, in der niemand sich einen Schritt vor- oder rückwärts bewegen konnte, stand vor der Feldherrnhalle bis zum Siegestor und darüber hinaus und an allen benachbarten Plätzen und Straßen. Mit dem Glockenschlag 1 Uhr

begab sich der Führer zur Tribüne;

in seiner Begleitung Ministerpräsident Göring und als alter Mitkämpfer Oberleutnant a. D. Brückner.



Hitler bei seinen alten Kameraden.

dem Führer wurde die Blutfahne des November 1923 getragen, geleitet rechts von einem Offizier der Reichswehr, links von einem Offizier der Landespolizei. Vor der Halle, wo der Führer inmitten der Reichs- und Staatsminister Aufstellung nahm, hielt zunächst Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner eine Ansprache. Das Wort nahm dann der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert. Er führte u. a. aus: „Die bayerische Staatsregierung und damit das bayerische Volk bitten Sie, die Urkunde entgegenzunehmen, in der bekundet ist, daß Ihnen das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wurde. Weiter verkündet die bayerische Staatsregierung die Errichtung des Adolf-Hitler-Museums der nationalen Erhebung.“ In ihm sollen in einem nach Ihrem Wunsche zu schaffenden würdigen Heim alle Gegenstände und Urkunden, die sich auf die nationale Revolution beziehen, aus ganz Deutschland gesammelt werden. Ein drittes:

Die bayerische Staatsregierung hat beschlossen, dieses einfache und schlichte Mahnmahl als Staatsan gelegenheit zu betrachten. Vor ihm stehe jeder Wanderer, der vorübergeht, in Ehrfurcht gebannt, entblöße sein Haupt und gedente, daß die Träger der Namen auf diesem Mahnmahl ihre sterblichen Leiber hingegeben haben, um auch für ihn eine unsterbliche Heimat und eine unvergängliche Nation zu erringen.“

Göring spricht.

Nach Ministerpräsident Siebert nahm der preussische Ministerpräsident Göring das Wort.

Er führte u. a. aus: Mein Führer! Meine alten SA-Kameraden! Zehn Jahre sind vergangen, und wir stehen heute an dem gleichen Platz, an dem wir vor zehn Jahren zum erstenmal unseren Einsatz geben durften für die Freiheit und die Ehre unseres Volkes.

Heute stehen wir fester denn je,

Die alte SA dankt heute leidenschaftlich dem Führer, daß er sie damals schon geführt hatte zu Ruhm, Ehre und Freiheit. Was das Schicksal uns in weiser Vorsehung damals versagte, ist heute herrlicher denn je Schicksal Deutschlands geworden. Wir danken das Ihnen, mein Führer, Ihrer Kraft, Ihrer Stärke und Ihrem leuchtenden Vorbild, das Sie dem letzten SA-Mann gaben. Heute nach zehn Jahren gedenken wir in Dank auch der Opfer. Die alte SA, aufgegangen in die gewaltige braune Armee, dankt heute zum letzten Male und wird alle Zeit Ihnen, mein Führer, folgen, wohin Ihr Ruf für Ehre und Freiheit der Nation sie führt.

Nun ergriß unter tosendem Beifall der Massen der Führer das Wort.

Weiherede des Führers.

„Männer der deutschen Revolution! Meine alte Garde! Als wir im Jahre 1919 in den politischen Kampf eintraten, taten wir es noch als Soldaten. Wir alle haben ehrenhaft erst für Deutschland unsere Pflicht erfüllt. Erst als die Heimat versagte und die politische Führung jammervoll preisgab, was Millionen Menschen mit ihrem Blute erkaufte hatten, da ent-

schlossen wir uns, einzutreten in den Kampf der Heimat selbst, ausgehend von der Überzeugung, daß das Opfer der Soldaten vergeblich sein muß, wenn die politische Führung schwach wird. Da die Revolution des November 1918 die Gesetze von einst gebrochen hat, konnte sie nicht von uns erwarten, daß wir sie als legalen Rechtszustand anerkennen würden. Wir haben ihr damals als Männer und politische Soldaten den Krieg an- gesagt, entschlossen, die Verantwortlichen des November zu stürzen, so oder so, früher oder später zur Rechenschaft zu ziehen.

So sind wir denn auch im November 1923 marschiert, erfüllt von dem Glauben, es könnte gelingen, die Schuldigen des November 1918 zu beseitigen, die Männer zu vernichten, die Schuld waren an dem namenlosen Unglück unseres Volkes. Das Schicksal hat damals anders entschieden. Heute nach zehn Jahren beurteilen wir die Zeit leidenschaftlos. Wir wissen, daß wir wohl alle damals unter diesem Befehl des Schicksals standen, und daß wir wohl alle

Werkzeuge einer höheren Macht waren.

Es sollte nicht gelingen; die Zeit war noch nicht reif dafür. Das, was uns damals am meisten schmerzte, war der Zwiespalt, der entstand zwischen den Kräften, die auch uns einst in ihren Reihen hatten, und den Kräften, die die Nation brauchte, um frei zu werden.

Der Riß tat damals weh, und wir hatten nur eine Hoffnung, daß die Zeit diese innere Wunde wieder heile, daß aus den damals feindlichen Brüdern, die doch alle nur für ein Deutschland am Ende streiten wollten, einst wieder die Gemeinschaft erwüchse, die wir 4½ Jahre lang erlebt hatten.

Zehn Jahre sind jetzt verstrichen, und es ist für mich an diesem Tage das höchste Glück, daß nunmehr die Hoffnung von einst in Erfüllung gegangen ist,

daß wir nun zusammenstehen:

die Repräsentanten unseres Heeres und die Vertreter unseres Volkes, daß wir wieder eins geworden sind und daß diese Einheit niemals mehr in Deutschland zerbrechen wird. Damit hat erst dieses Blutopfer seinen Sinn erhalten und ist nicht vergeblich gewesen; denn, wofür wir schon damals marschierten, das war das, was jetzt Wirklichkeit geworden ist. Würden unsere Toten des 9. November heute auferstehen, sie würden weinen vor Glück, daß nunmehr

Die deutsche Armee und das erwachende deutsche Volk sich zu einer Einheit gefunden haben.

Deshalb können wir heute mit Recht die Erinnerung an diese damalige Zeit pflegen und können mit Recht heute das Denkmal dieser Zeit enthüllen.

Wir aber, die uns das Schicksal leben ließ, wir wollen den Dank für die Kameraden von damals verbinden mit dem Dank an die Kameraden der vier Jahre vorher, damit wir selbst nun das Schicksal und die Hoffnung dieser Zeit erfüllen durch die Erfüllung unserer eigenen Pflicht.

Uns hat das Schicksal den Weg gezeichnet, den wir niemals verlassen wollen. In dieser Stunde, da wir wieder antreten für unser Volk, wollen wir uns erneut bekennen zu diesem deutschen Volk, zu seiner Ehre, zu seinem gleichen Recht, aber auch zum Bekenntnis seines Friedenswillens und seiner Friedensliebe. Es ist schmerzlich, die Besten seines Volkes zu verlieren. Stets und immer haben die Besten ihre Brust dem Feinde bieten müssen. So wollen wir denn auch am heutigen Tage uns wieder aus tiefster Überzeugung bekennen

zu dem Gedanken des Friedens,

wollen uns klar machen, wie schwer die Opfer sind, die der Kampf erfordert, wollen aber auch diese Friedensliebe erneut verbinden mit unserem Beschluß, für die Ehre der Nation, für die Freiheit der Nation und für ihr gleiches Recht jederzeit mutig einzutreten.

Indem wir dieses Denkmal enthüllen, will ich noch einmal allen denen danken, die in diesen langen Jahren treu für die deutsche Wiederauferstehung gekämpft haben,

jeder an seinem Platz, will danken den Zehn- und Hunderttausenden von Kameraden der Bewegung; will danken den Männern der anderen Verbände, die, auf anderem Wege marschierend, am Ende doch zu uns gestoßen sind, und will auch denen danken, die die Wehrmacht in den neuen Staat hinführten.

Dem Führer das „Ja“!

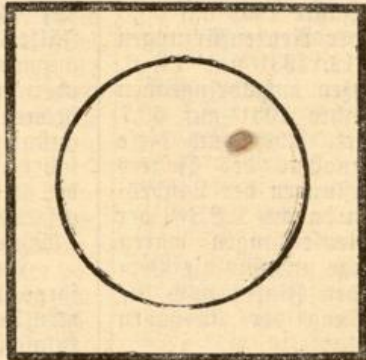
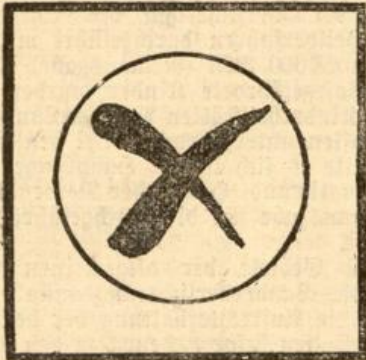
Am 9. November 1918 zettelten Volksverräter in Deutschland eine Revolution an, während das Heer draußen im schwersten Kampf stand. Am 11. November mußte infolge dieses Verrates ein Waffenstillstand geschlossen werden. Am 9. November 1923 wurde in München der erste Vorstoß gegen die Versklavung durch Verrat zu Fall gebracht. Am 12. November 1933 wird das deutsche Volk diesen drei schwarzen Daten seiner Geschichte vor aller Welt das öffentliche Bekenntnis zu Ehre, Freiheit und Vaterland gegenüberstellen. Geh hin, Deutscher, und gib dem Führer dein „Ja“!

Wie wähle ich?

Billigst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?

Ja

Nein



Stimmzettel in grüner Farbe.

Reichstagswahl

Wahlkreis München

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

(Hitlerbewegung)

Adolf Hitler

Rudolf Hess, Dr. Wilhelm Frick, Hermann Göring,
Dr. Joseph Goebbels, Ernst Röhm, R. Walther Darré,
Franz Sedlitz, Franz von Papen, Alfred Hugenberg.



Deutschland flaggt.

Von Freitag mittag bis Sonntag abend.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. erläßt folgenden Aufruf:

„Am Freitag geht der Führer in die Betriebe und spricht zum deutschen Volke. Deutsche Volksgenossen, bekennet euch zu dem großen Friedenswerk unseres Führers und flaggt von Freitag zwölf Uhr bis Sonntag abend einschließlich in den Farben des Dritten Reiches!“

Um der Verbundenheit zwischen Volk und Kirche Ausdruck zu geben, hat die Reichsregierung angeordnet, daß aus Anlaß der Volksabstimmung auch die Kirchen und kirchlichen Gebäude von Freitag bis Sonntag flaggen und anzuzeigen haben. Wegen des Luther-Gedenktages wird die Beflaggung der Kirchen bereits in der Frühe des 10. November beginnen.

Wir sind bereit!

Die Nation hört ihren Führer, der sie in einer bewundernswürdigen Stunde noch einmal vor sich versammelt sieht. Die Stunde ist da, in der das Sirenenignal uns ruft und wir die Arbeit auf dem Felde, an der Werkbank, im Kontor, im Geschäft, in den Straßen für eine Stunde ruhen lassen. Jeder Deutsche hört die Stimme seines Kanzlers und Führers, die das ganze Volk zu einer einzigartigen Kundgebung vor der großen Entscheidung des 12. November noch einmal zu einer Scharung des nationalen Gewissens vereinigt.

Vorher aber, mit dem Glockenschlag 1 erstarrt überall in den Straßen der Verkehr, alle Fahrzeuge, alle Fußgänger bleiben auf dem Fleck stehen. — wir begehen

eine Minute tieferen inneren Sammlung,

eine Minute der Vorbereitung, der Hinwendung auf die Worte Adolf Hitlers. Das deutsche Volk bietet zu dieser feierlichen Stunde am Freitag, dem 10. November 1933, ein Bild, aus dem die Welt draußen schon das Ergebnis des 12. November entnehmen kann. Wir bekräftigen es zu dieser Stunde, was der Führer jetzt sagte: nicht ein einzelner Staatsmann ist es, der für ein Volk eine Entscheidung fällt — das ganze Volk steht mit diesem Staatsmann als ein einziger Block da, nicht mehr scheu und geduckt wie in den Jahren un deutscher Vergangenheit, nein, stolz und aufrecht, und frei blickt es über seine Grenzen hinaus der Welt ins Gesicht.

„Wir stehen hier um unseren Führer geschart, den uns ein gnädiges Schicksal vor zehn Jahren aus schwerster Lebensgefahr errettete. Sichtbar blieb er so für die Mission der Befreiung Deutschlands aus innerer und äußerer Vernechtung aufbewahrt. Er soll schon heute, wenn er zu uns spricht, wissen, daß wir uns dieser Gnade des Schicksals würdig erweisen werden. Niemand unter uns, auf den er sich nicht verlassen kann!“

Es ist keine Zeit zum Feiern. Des Führers Stellvertreter, Rudolf Hess, sprach es eben noch aus. Die Stunde ist ernst, und sie ist mit dem Sonntag der Volksabstimmung nicht abgeschlossen. Der Kampf um die Freiheit, in dem Adolf Hitler uns heute voranschreitet, wie er am 9. November 1923 in München den Seinen voranschritt, ist am kommenden Sonntag nicht beendet, sondern hat dann recht eigentlich erst angefangen.

Stunde der Arbeit heute, Stunde der Arbeit auch an der weiteren Befreiung des bedeutendsten Volkes Europas — der Führer spricht zu uns, und wir wollen hingehen und unsere Pflicht tun!

Reichskanzler Adolf Hitler spricht bei der Kundgebung „Deutsche Arbeit“ von den Berliner Siemens-Schuckert-Werken, und zwar vom Dynamowerk aus zur deutschen Nation.

Volkess Stimme.

C. Volkess Stimme ist Gottes Stimme! Aber ebenso selten wie Gott, läßt das Volk seine Stimme hören. Was man in den Zeiten des Parteienstaates die Stimme des Volkes nannte, war meist nur der Lärm parteipolitischen Gezänk, der hervorbrach, wenn die Wähler zur Urne gerufen wurden. Die wahre Stimme eines Volkes vernahmen wir nur in großen historischen Augenblicken, wenn ein Volk, aufgewühlt bis ins innerste, mit fast traumwandlerischer Sicherheit aus Blut und Seele heraus seinen Willen kundtut. Dann „braust ein Ruf wie Donnerhall!“ Solche Volkessstimme kündigt Zeitenwenden an, und schwer hat sich bisher immer gerächt, wenn der Versuch gemacht wurde, sie zu überhören oder zu unterdrücken. Sie läßt sie nicht unterdrücken, denn sie ist ein Naturereignis von elementarster Kraft und setzt sich durch, allen Widerständen zum Trotz. Ist der Ruf nicht imstande, Schläfer und Träumer zu wecken, oder böse

Massenkundgebung für Frieden und Gleichberechtigung.

—) Halver, den 10. November 1933.

Am gestrigen Abend fand im Saale der Karlshöhe eine große öffentliche Versammlung der NSDAP für Frieden und Gleichberechtigung statt. Vor Beginn der Versammlung zog eine kleine Schar mit Pechfackeln zum Ehrenmal und legte zu Ehren der gefallenen Kameraden, die vor zehn Jahren in München vor der Feldherrnhalle erschossen wurden, einen Kranz nieder. Pp. Carl Menke hielt dabei die Gedenkrede. Mittlerweile hatte sich der große Saal der Karlshöhe mit Besuchern fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst lief ein Film über die Leinwand, der Deutschlands Abrüstung und der Nachbarstaaten Aufrüstung in gigantischem Maße zeigte. Die Deutschland umgebenden Staaten haben Flugzeuge, Großkampfschiffe, schwere Geschütze, Tanks, Unterseeboote usw. und Deutschland hat kein einziges von diesen Verteidigungsmitteln, steht also seinen Nachbarn, den Feindbundstaaten völlig wehrlos gegenüber.

Die NS-Kapelle, unter der Stabführung des Kapellmeisters Gust. Lüdmann leitete den Vortrag mit ein paar flottgespielten Märschen ein. Der stellvert. Ortsgruppenleiter, Pp. Max Steller, ließ die zahlreich erschienenen Volksgenossen und -genossinnen und den Redner des Abends, Pp. Bürgermeister Baesch, aufs herzlichste willkommen. Propagandaleiter Pp. Carl Menke machte darauf noch einige geschäftliche Angelegenheiten bekannt, worauf dem Referenten Pp. Baesch das Wort zu seinem Vortrag: „Frieden und Gleichberechtigung“ erteilt wurde. In ca. zweistündiger Rede wußte Pp. Baesch die Zuhörer zu fesseln. Am 12. Nov. d. J. haben wir uns zur Volksabstimmung und Reichstagswahl in den Wahllokalen einzufinden und den klaren und eindeutigen Stimmzettel abzugeben. Man kann sofort feststellen, daß gegen die früheren Wahlen ein Unterschied vorhanden ist, es gibt keine 20 bis 30 Parteien mehr, sondern nur noch eine einzige deutsche Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Das frühere parlamentarische, demokratische System ist nicht mehr, wo alle Parteien an die Wählerschaft appellierten und durch ihre Versprechungen auf Stimmenfang ausgingen. Das frühere System mit ihren vielen Parteien drohte die Nation zu Grunde zu richten. Das Volk und die Wirtschaft wurden auseinander gerissen, die Parteien bekämpften sich gegenseitig und der Haß wuchs ins Riesenhafte. Heute ist das anders geworden, wir stimmen jetzt für Freiheit und Gleichheit. Die Nationalsozialisten haben lange Jahre gekämpft um das deutsche Volk vor dem Abgrund zu retten. Wenn wir in der Geschichte zurücksehen, so können wir feststellen, daß die Menschen in zwei Klassen geteilt waren, in Bürgertum und Arbeiterum, welche sich gegenseitig bekämpften. In den Familien herrschte Unfriede und gegenseitige Verachtung. Wir Nationalsozialisten sehen in der Familie den Staat im Kleinen, den zu einem gesunden Staatswesen gehört auch eine zufriedene Familie. Die franz. Revolution habe gezeigt, wie der Arbeiter ausgebeutet worden sei, nur um den Materialismus zu stärken. Der Zerfall unserer Familie in der Nachkriegszeit sei durch die Wählerarbeit des Marxismus gelegt worden. Der Nationalsozialismus wolle das Familienleben wieder aufrichten und den Arbeiter in das Staatsleben wieder einreihen. Der Arbeiter soll als wieder voll-

berechtigt gelten. In früheren Jahren herrschte die Wirtschaft über den Staat, denn die Wirtschaft war der Kern des Staates. Das jüdische Kapital versuchte alle Völker. Der Ausspruch von Karl Marx, der Arbeiter soll ein Leben in Freiheit und Würde führen, hat sich nicht bewahrheitet, sondern den Arbeiter zu Grunde gerichtet. Redner wies dabei auf die russischen Zustände hin, wo der Arbeiter 12—14 Stunden arbeiten müsse und hofft dabei auf seinen Lohn, den er nimmer erhält. Der Arbeiter glaubt diesen Verführern, ohne der Verheißung näher zu kommen. Die zunehmende Industrie habe die Bürger in die Betriebe gebracht, es sollte immer mehr verdient werden und die Unzufriedenheit wuchs mit jedem Tage. Es wurden Arbeiterkolonien gegründet und die Marxisten und Kommunisten herangebildet. Der Wahn der Marxisten wird nie Wirklichkeit werden, nur in der Volksgemeinschaft liegt die Stärke und Einheit. Das ganze Volk muß zusammengefaßt werden und an den Platz hingestellt werden, wo es hingehört. Ein jeder hat seine Pflicht zu tun, als Glied der deutschen Gesellschaft. Das ist der Wille des Nationalsozialismus, möglichst allen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben. Die Nationalsozialistische Idee tritt ein für den Gemeinschaftsgeist. Die Winterhilfe ist heute anders als in früheren Zeiten. Von 6,2 Millionen Arbeitslosen sind 2,25 Millionen wieder in Arbeit gebracht. In diesem Winter wird eine kleine Ruhepause eintreten, um im nächsten Frühjahr mit erneuter Kraft den 2. Angriff durchzuführen. Adolf Hitler hat das Volk zur Winterhilfe aufgerufen und der Erfolg ist gesichert. Das Volk weiß sich heute eins für die Volksgemeinschaft und aus den Mitteln des Volkes wird alles zur Verfügung gestellt. Nicht alle können zufrieden gestellt werden. Schon heute sind Erfolge zu erkennen, daß das Volk wieder frei wird, um es einem geordneten Leben wieder zuzuführen. Der 12. November muß beweisen, daß das Volk hinter Adolf Hitler und seiner Regierung steht und mit der Politik zufrieden ist, deshalb muß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter dem Führer stehen und seinem Vertrauen durch den Stimmzettel Ausdruck geben. Die Nationalsozialisten müssen hierbei aufklärend und aufweckend mitwirken, damit der Sieg ein gewaltiger wird. Das Volk muß dahin gebracht werden, für sein eigenes Schicksal sich zu interessieren, damit wichtige Entscheidungsschlachten geschlagen werden können. Wir können uns nicht in Kleinliche Exempel verfallen, wer heute mit Nein stimmt ist ein Volksverräter, Schuft und Schurke und gehört an den Pranger.

Jeder an seinem Teil muß mitarbeiten und die Lauen aufrütteln und zur Bahnlure bringen. Die Bedeutung der heutigen Geschehnisse werden sich erst nach 50 bis 100 Jahren auswirken und die Weltgeschichte wird davon reden. Am Schlusse seiner Ausführungen gedachte der Redner der vielen Opfer die vor 10 Jahren, und die Bewegung im Ganzen, verloren hat, ebenso der 2 Millionen Opfer des Weltkrieges. Zum stillen Gedenken erhob sich die Versammlung von den Plätzen; die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden. Recht eindringlich mahnte der Redner diesen Helden nachzusehen. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessellied fand die machtvolle Kundgebung ihr Ende.

Dietrich Eckart, der erste NS.-Schriftleiter

Dietrich Eckart, der deutsche Mann und Dichter, ist wohl einer der ganz wenigen sogenannten Intellektuellen gewesen, die schon sehr früh in dem kleinen Parteiführer und Befreier Adolf Hitler den Mann erkannten, der er seither für das ganze deutsche Volk geworden ist. Wie wenige wissen heute, daß Dietrich Eckart es war, der der jungen NSDAP. unter Einfluß seines und seiner Familie Hab und Gut den Erwerb des damals zweimal wöchentlich erscheinenden „Völkischen Beobachter“ ermöglichte, und daß er vor Alfred Rosenberg die Hauptschriftleitung dieses Blattes innehatte. Der Vorläufer des „Völkischen Beobachter“ und damit das erste Organ der NSDAP. aber war die einen Monat nach der Novemberrevolution 1918 von Eckart geschaffene und geleitete Zeitschrift „Auf gut Deutsch“, in der er als erster mit journalistischer Trefflichkeit und mit einem entzückenden Sarkasmus den neuen Potentaten zu Leibe rückte.

Sein äußerer Lebenslauf ist durchaus der des kämpferischen Menschen, der lieber auf Erfolg verzichtete, als vor dem Gegner auch nur eine einzige Verbeugung zu machen. Im unsteten Wandertrieb sehen wir ihn an manchen deutschen Städten wirken, in Neumarkt, Leipzig und Regensburg, in Berlin und Bad Nauenburg und schließlich in München und in den bayerischen Alpen. Es ist immer ein Auf und Ab in seinem Dichteleben, das zugleich auch stets etwas Seherisches in sich barg: voll düsterer Ahnungen in der scheinbar glück-

Weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Rückgang um 103 000 Erwerbslose.

Obgleich im Oktober erstmalig saisonmäßige Zugänge an Arbeitslosen in stärkerem Maße eingetreten sind, führten die planmäßig eingefetzten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die anhaltende Belebung einzelner Wirtschaftszweige zu einem Rückgang der Arbeitslosenzahl in diesem Monat um fast 103 000. Die Meldungen der Arbeitsämter ergeben — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — für Ende Oktober eine Gesamtzahl von rund 3 746 000 Arbeitslosen.

Erstmals seit 1928 ist eine Abnahme der Arbeitslosenzahl auch im Laufe des Monats Oktober festzustellen. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl im Oktober der Jahre 1928 von 151 879, 1929 von 233 543, 1930 von 247 807, 1931 von 268 497, 1932 von 6423 steht eine Abnahme im Oktober 1933 um 102 828 gegenüber — ein deutliches Zeichen der Wirksamkeit der von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

317 000 Arbeitslose (+ 9000) wurden am 31. Oktober 1933 durch die Arbeitslosenversicherung, 1 072 000 (— 16 000) Hauptunterstützungsempfänger von der Krisenfürsorge betreut. In der Wohlfahrtsfürsorge wurden 1 405 000 (— 87 000) arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsdienstleistungen gezahlt. Der Rückgang an Krisen- und Wohlfahrtsunterstützten zeigt, daß es mehr und mehr gelingt, auch die langfristig arbeitslosen und bedürftigsten Volksgenossen in Arbeit zu bringen.

Im Saargebiet: starkes Anwachsen des Nationalsozialismus.

Feststellungen der Saarregierung.

Der vom Völkerbundrat veröffentlichte „Vierte Jahresbericht der Saarregierung“ befaßt sich fast ausschließlich mit der Entwicklung der politischen Lage im Saargebiet und besonders mit dem außerordentlichen Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung. Die Saarregierung sucht darin ihre Gewaltmaßnahmen zur Unterdrückung des Nationalsozialismus vor dem Völkerbundrat mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit zu rechtfertigen. Weiter wird gesagt,

die Nationalsozialistische Partei im Saargebiet sei von dem entschlossenen Willen getragen, neben der Völkerbundregierung eine neue tatsächliche Macht zu schaffen.

Die Nationalsozialistische Partei habe besonders in der letzten Zeit auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens eine lebhafteste Tätigkeit entwickelt, die „die Form fortgesetzter Drohungen, verheerender Volksfeste und der Denunziation gegen alle diejenigen angenommen habe, die nicht die nationalsozialistischen politischen Ideen teilten“. In diesem Stil geht der „Bericht“ weiter, obwohl es in der Welt bekannt ist, daß sich alle Deutschbewußten des Saargebietes, einschließlich des ehemaligen Zentrums und der sehr einflussreichen christlichen Gewerkschaftler, einmütig zur „Deutschen Front“ zusammengeschlossen haben. Die Politik der Einschüchterung der Nationalsozialistischen Partei habe keine günstigen Früchte getragen. In dem Bericht wird ferner mitgeteilt, daß die Saarregierung einen Gesetzentwurf vorbereitet, durch den den

Handelskammern des Saargebietes jegliche politische Tätigkeit verboten

werden soll und ihnen strengste Neutralität auferlegt werde, da die Gefahr bestehe, daß die Handelskammer in Saarbrücken zu einem politischen Agitationszentrum würde.

Unruhe in ganz Oesterreich.

Sakentrennfeuer, Papierböller, Sprengkörper.

Trotz aller Drohungen mit immer strengeren Strafen und trotz verschärfter Sicherheitsmaßnahmen setzen sich die lebhaften Kundgebungen gegen die Regierung immer stärker fort. In Graz setzten die brennenden Sakentrennze, die die Mür herabschwammen, die ganze Stadt in Bewegung. Im ganzen Lande Salzburg flammten Sakentrennzeuer auf und auch Linz an der Donau war am Mittwochabend von einem ganzen Kranz solcher Höhenfeuer umgeben.

An den Wiener Hochschulen dauern die Kundgebungen, obwohl bereits Polizeibeamte der Hochschulewache auf allen Gängen aufgestellt sind und sogar in den Vorlesungen Kriminalbeamte in Zivil sitzen, an. Im Anatomischen Institut der Wiener Universität in der Vorlesung des Professors Bernkopf wurden sie von den Studenten erkannt und mit lauten Pfuirufen empfangen. Als sich die Kriminalbeamten entfernten, stimmten die Studenten das Horst-Wessel-Lied an.

Außenpolitische Aussprache in der Französischen Kammer.

Ausfälle gegen Deutschland.

Die Französische Kammer hat die große außenpolitische Aussprache begonnen. Zehn Interpellationen der verschiedensten Gruppen werden zur Frage der Abrüstung, der angeblichen Aufrüstung Deutschlands, der allgemeinen internationalen Lage sowie der Saarfrage von der Regierung Aufklärung verlangen.

Als erster Redner ergriff der Abgeordnete Montillot (Gruppe Tardieu) das Wort. Er ging auf die bevorstehende Volksabstimmung im Saargebiet ein und forderte, daß sie „frei und aufrichtig“ sein solle. Er berichtete von einem angeblich zur Zeit im Saargebiet herrschenden Terror, der von oben inspiriert werde, weil Deutschland die Abstimmung vermeiden wolle. Vizelfanzler von Vapen habe angeblich in einer Unterredung erklärt, die Volksabstimmung dürfe nicht stattfinden. (?) Montillot forderte die Bildung einer Polizei im Saargebiet, die jedem Einfluß des Reiches entzogen und nur dem Saargebiet zur Verfügung gestellt sein müsse. Frankreich solle die Frage der öffentlichen Sicherheit im Saargebiet vor den Völkerbund bringen.

Im weiteren Verlaufe der außenpolitischen Aussprache der französischen Kammer warf der radikal-sozialistische Abgeordnete Guernut Deutschland vor, daß es aufrüste. Deutschland habe die Abrüstungskonferenz verlassen, weil es befürchte, daß die Kontrolle seine Verstöße entzleierte hätte. (?)

Der ehemalige Kammerchef Clemenceaux, der Abgeordnete Georges Mandel, warf dem Außenminister

vor, daß er die Politik der Liquidation des Sieges fortsetze. Deutschland habe nur das eine Ziel, die Verträge zu zerreißen, damit die ehemals deutschen Gebiete wieder deutsch würden. Was gedenke die französische Regierung im Hinblick auf die bestimmte Aufrüstung Deutschlands zu tun? Es sei unerhört, daß Deutschland die Gleichberechtigung zugestanden sei. Auf alle Fälle wäre es unzulässig, daß Frankreich noch weiter abrüstet, um Deutschland wieder nach Genf zurückzuführen. Die Regierung solle von dem Recht Gebrauch machen, daß der Artikel 213 ihr gebe, um die Eröffnung einer internationalen Untersuchung zu veranlassen. (Lebhafter Beifall auf sämtlichen Bänken der Kammer.)

Paul-Boncour erklärte von seiner Bank aus, daß er es immer bedauert habe, daß man sich nicht häufiger auf den Artikel 213 berufen habe. Mandel schloß seine Ausführungen mit phantastischen Angaben über die angebliche deutsche Aufrüstung.

Der König von Afghanistan ermordet.

Sein Sohn zum Nachfolger ausgerufen.

Wie aus der Hauptstadt von Afghanistan, Kabul, gemeldet wird, ist König Nadir Chah ermordet worden. Der Mörder soll ein Vertrauter und Hofbeamter des Königs sein. Unmittelbar nach dem Verbrechen wurde Nadirs Sohn Sahir Schah zum König ausgerufen, dem die ganze Bevölkerung ihre Ergebung bekundet. Im Lande soll Ruhe herrschen. Für alle Fälle sind die englischen Truppen, die in der indischen Grenzprovinz stehen, alarmiert worden.

Der ermordete König Nadir, auf den in den letzten Monaten wiederholt Attentatsversuche unternommen worden waren, kam im Jahre 1929 zur Regierung. Er mußte sich damals die Herrschaft erst gegen den Ufurpator Bacha i Salao, den Straßenräuber und Wasserträger, erkämpfen, der bekanntlich den ersten König des Landes, Amanullah, gestürzt und vertrieben hatte; Amanullah, der vorher mit der Königin Suraja auf einer längeren Europareise auch Deutschland besucht hatte, entkam, und ließ sich in Italien nieder, wo er noch heute lebt.

Daß die Ruhe unter Nadir, der als kluger Herrscher galt, nur scheinbar war, zeigen Tatsachen, wie die Ermordung des afghanischen Königs in Taschkent im Jahre 1930, die Einrichtung des früheren Kriegsministers 1932 und die Ermordung des afghanischen Gesandten in Berlin im Juni 1933 durch einen afghanischen Studenten.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 10. November 1933.

Neuregelung des Margarinebezuges.

Laut Mitteilung der Reichsregierung tritt ab Dienstag, den 14. November d. J., eine Neuregelung des Margarineverkaufs und -bezuges in Kraft; zunächst werden die Margarinepreise herabgesetzt und folgendermaßen festgelegt: Die sogenannte „Haushaltsmargarine“, die nur an Bezugsberechtigte verkauft werden darf und jetzt 50 Prozent der Gesamterzeugung umfaßt, wird unter Fortdauer der Steuerbefreiung einen Preis von 33 Pfennig je Pfund haben. Die anderen 50 Prozent der Gesamterzeugung werden so aufgeteilt, daß die Hälfte davon als „Konsumware“ zu 66 Pfennig je Pfund, weitere 12,5 Prozent zu 0,98 und die restlichen 12,5 Prozent der Gesamterzeugung zu 1,10 Mark je Pfund zum Verkauf gebracht werden. Da nun der Kreis der zum Bezug von „Haushaltsmargarine“ Berechtigten bedeutend erweitert werden soll, und zwar künftig auf jene Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen den Nachsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, und weil des weiteren dieser Kreis auch noch Familien mit drei und Witwen mit zwei Kindern umfassen soll, so ist, wie bereits in der zweiten Oktoberhälfte, so auch jetzt für die erste Novemberhälfte die Menge der zulässigen Margarineerzeugung um weitere fünf Prozent erhöht worden.

Außerdem werden durch die Verordnung der Reichsregierung die mit der Durchführung der Fettverbilligungsaktion betrauten Stellen angewiesen, grundsätzlich bei der Zulassung von Personen besonders aus dem Mittelstand, die Bezugsscheine für die „Haushaltsmargarine“ beantragen, weitherzig zu verfahren. Für die übrigen Bevölkerungsschichten wird in ausreichendem Umfange die besonders gekennzeichnete „Konsumware“ jetzt zu wesentlich billigeren Preisen und in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Die Gewährung von Zusatzkontingenten an die Margarineindustrie erfolgte mit Rücksicht auf den größeren Fettbedarf in den Wintermonaten und auf die Erhöhung der Kaufkraft infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit.

□ Erleichterter Spendenversand für das Winterhilfswerk bei der Reichspost. Zur Unterstützung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes befördert die Deutsche Reichspost bis Ende März 1934 Kleingut im Gewicht bis zu sieben Kilogramm mit Gaben für die Winterhilfe als „Postgut“ gegen eine gegenüber den Paketgebühren ermäßigte Gebühr. Jedermann kann ohne Rücksicht auf den Aufgabebort und die Anzahl der Sendungen Gaben für das Winterhilfswerk als Postgut senden oder erhalten, wenn das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Berlin NW 7, Königsplatz 6, oder eine seiner Vertretungen (Orts-, Kreis-, Gau- usw.-Vertretung) Empfänger oder Absender ist. Die Sendungen und die Paketarten müssen neben der Angabe „Postgut“ den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ oder „Winterhilfe“ tragen.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Ländenscheid

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Die Metallindustrie war auch weiter gut aufnahmefähig. Desgleichen konnten in den Außenberufen wieder eine größere Anzahl Arbeitslose in Arbeit untergebracht werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gegenüber dem Stand vom 30. 9. 33 um 227 zurückgegangen. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge wurden 62 gegenüber dem Stand am 30. 9. 33 weniger gezählt. Insgesamt konnten im Monat Oktober 904 Arbeitsuchende durch das Arbeitsamt in Arbeit untergebracht werden.

Gezählt wurde nam Stichtage 31. 10. 33:
Hauptunterstützungsempfänger 243 (232)
in der Arbeitslosenversicherung 1117 (1190)
in der Krisenfürsorge 3125 (3290)
Sonstige Arbeitsuchende
einschl. Wohlfahrtsempf. u. Notstandsarb. 4485 (4712)
Insgesamt:

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf.	Krisenunterst.	Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-G.	Zus.
Stadt Ländenscheid	83	293	1	977
Amt Ländenscheid	15	115	1	236
(einschl. Gemeinde Ländenscheid)	98	408	2	1213
Amt Halber	23	89	—	226
Amt Kierspe	37	69	—	175
Amt Reinerzhagen	9	18	1	97
Stadt Alena	14	141	2	435
Amt Berdohl	16	136	1	374
Amt Neuenrade	10	42	—	138
Stadt Plettenberg	16	112	—	218
Amt Plettenberg	4	78	—	151
Amt Herscheid	14	14	1	98
Insgesamt:	241	2 110	7	3125

* Gegen Mißstände im Chorvereinswesen. Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wendet sich in einem Rundschreiben gegen die Mißstände, die in letzter Zeit im Chorvereinswesen dadurch in Erscheinung getreten sind, daß nichtbehörliche Stellen, insbesondere die Organe einzelner Chorbereine und -bünde in die Verhältnisse anderer Chorvereinigungen störend eingegriffen haben. Er weist darauf hin, daß keine der die Chorgefangspflege betreibenden Vereinigungen die Befugnis besitzt, mit irgendwelchen Forderungen und Zwangsmaßnahmen gegen andere Vereine vorzugehen, und ersucht die Regierungspräsidenten, im Hinblick auf die kulturellen Belange, die hier auf dem Spiele stehen ihr besonderes Augenmerk auf eine baldige Beruhigung der Verhältnisse im Chorvereinswesen zu richten und etwa eintretende Störungen zu beseitigen.

* Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken. Die Wohlfahrtsbriefmarken, die in diesem Winter als Teilkaktion des großen Winterhilfswerks vertrieben werden, sind vom 1. November ab bei den Wohlfahrtsorganisationen und allen Postämtern zu haben. In Anknüpfung an das Richard-Wagner-Gedächtnisjahr sind als Markenbilder Motive aus den Musikdramen dieses deutschen Meisters verwandt. Neun verschiedene Werte von 3 Pfg. bis 40 Pfg. gelangen zur Ausgabe. Szenen aus Tannhäuser, Fl. Holländer, Rheingold, Meistersinger, Walküre, Siegfried, Tristan und Isolde, Lohengrin und Parsifal nach Entwürfen von Prof. Alois Kolb schmücken die Marken. Die Wohlfahrtsaufschläge betragen nur wenige Pfennige. Neben den Marken erscheint auch eine Wagner-Postkarte mit eingedruckter 6-Pfg.-Marke (Verkaufspreis 10 Pfg.). Die Benutzung dieser besonders gut gelungenen Karte bedeutet kaum ein Opfer, denn es gibt schwerlich für 10 Pfg. eine schönere Ansichtskarte. Die postalische Gültigkeit der Marken läuft bis zum 30. Juni 1934. Durch die glückliche Wahl der Motive aus dem wertvollsten deutschen Sagenut ebenso wie durch die hochwertige Ausführung in Stahlstich, werden die Marken viel Beifall finden und eine wirkliche Waffe gegen Hunger und Kälte bilden.

Salver

—) Der 9,51 Uhr hier eintreffende Zug der Kleinbahnkreide ist wegen Maschinendefekt mit einstündiger Verspätung eingetroffen.

—) Ein seltener Besuch stellte sich am Mittwoch vor-mittag in unserm Orte ein. Ein schöner Hirschbock erschien urplötzlich an der Lehe auf der Wildfläche; er behagte die Gegend und nach Sichtbarwerden von Menschen nahm er das Weiße und entließ nach der Schwarzenbach, wo er im Walde verschwand. Gewiß eine Seltenheit! Das Tier soll einem Wildpark in der Umgegend entlaufen sein.

Schalksmühle

—) Spende für die Winterhilfe. Aus dem Ertrage einer Verlosung, die die hiesige Frauenhilfe in jedem Jahre veranstaltet, konnte der Winterhilfe der ansehnliche Betrag von 550 RM überwiesen werden. Eine schöne Spende! Außerdem wurden allerlei Kleidungsstücke, Wäsche, Strümpfe und dergl., die in den Näh- und Handarbeitsstunden angefertigt wurden, der MSB. zur Verfügung gestellt.

—) Kirchliches. Das Einläuten für die Sonn- und Festtage erfolgt von jetzt ab Samstags 6 Uhr und nicht wie bisher um 7 Uhr abends.

Breckerfeld

—) Ein großer Demonstrationszug findet heute Freitagabend 8 Uhr in Breckerfeld statt. Die Vereine werden sich fast ausschließlich daran beteiligen, um die innere Verbundenheit zu zeigen, daß alle Einwohner mit Wolk Hülfe für Freiheit, Ehre und Frieden kämpfen. Auf Anordnung des Kyffhäuserbundes muß sich jeder Kamerad beteiligen. Für die Mitglieder des Kriegervereins 1813 Breckerfeld ist Erscheinen Pflicht. Antreten 7¼ Uhr am Vereinslokal.

—) Letzte Gelegenheit zum Einreihen in die Deutsche Arbeiterfront ist den Landarbeitern von Breckerfeld und Umgegend neuerdings gegeben, sich am kommenden Montag in der Monatsversammlung des Landarbeiterverbandes als Mitglied aufnehmen zu lassen. Diese äußerst wichtige Versammlung findet abends 8 Uhr bei Klute statt. Wo alles Nähere bekanntgegeben wird.

Kierspe-Bhf.

—) Um auf diese Anfragen Antwort zu geben, sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Wahl am kommenden Sonntag ab 9 Uhr morgens im Wahllokal Weiland und Hefendahl, Wildenkühlen stattfindet. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß diejenigen Bürger, die verreisen wollen, vorher ihrer Wahlpflicht genügen, denn das dürfte doch wohl das geringste sein, was jeder Deutsche tun kann. Da an den Bahnhöfen Kontrollen aufgestellt sind, die darauf achten, daß alle verreisenden Bürger auch das im Wahllokal erhältliche Abzeichen „ja“ tragen, muß jeder Bürger, wenn er nicht auf seine Pflicht durch diese Kontrollen hingewiesen werden will, vorher seiner Pflicht genügen.

* Gevelsberg. Ein Pferd erhöht die Lichtrechnung. Ein hiesiger Bäckermeister bemerkte wiederholt, wenn er des Morgens seinen Pferdestall betrat, daß das elektrische Licht im Stall brannte. Es begann ein großes Rätselraten, zumal niemand es sein wollte, der das Licht brennen ließ. Es fiel nur auf, daß das Pferd des Morgens immer frei im Stall umherlief, trotzdem es des Abends angehaltert wurde. Schließlich machte man die merkwürdige Entdeckung, daß das Pferd Schuld an der hohen Lichtrechnung war, man konnte beobachten, daß das Pferd, wenn es am Tage im Stall nicht angebunden war, mit dem Maul den Lichtschalter andrückte.

Leichtlingen. Von einem Hund angefallen und übel zugerichtet. Ein etwa 7-jähriger Knabe in Unterbüschhof wurde von einem Hund angefallen und übel zugerichtet. Der Hund brachte dem Knaben u. a. verschiedene schwere Bisse an den Beinen, den Armen und im Gesicht bei. Auf das Schreien des Jungen eilten zwei vorübergehende Männer herbei, die das Kind aus den Zähnen des wie toll um sich beißenden Hundes befreiten. Nach Anlegung eines Rotverbandes mußte für den Knaben ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Nah und Fern

○ Schwedenwache am Grabe Karin Görings. Aus Kreisen der schwedischen Kolonie in Berlin wird mitgeteilt: „Mit Bestürzung und Jorn erfahren wir, daß das Grab der verstorbenen Gattin des Ministerpräsidenten Göring geschändet worden ist. Daß in Schweden niemand

an eine solche Gefahr dachte, und daß deshalb keine Vorkehrungen getroffen wurden, um ihr vorzubeugen, muß darauf beruhen, daß Fälle von Grabschändungen in Schweden bis jetzt fast gänzlich unbekannt waren. Um eine Wiederholung zu verhindern, haben wir — im Einvernehmen mit Gleichgesinnten in Schweden — Sorge getragen, daß bis auf weiteres Tag und Nacht am Grab Wache gehalten wird.“

○ Sechs Jahre Zuchthaus für den Kommunisten Schneller. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte in dem Hochverratsprozeß gegen den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten und Schullehrer Ernst Schneller aus Berlin folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Aufforderung zum Hochverrat zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt unter Anrechnung von vier Monaten der Untersuchungshaft.

○ Früherer deutscher Kreuzer in Frankreich versteigert. In Brest wurde der ehemalige deutsche Kreuzer „Stralsund“, der unter französischer Flagge als der Kreuzer „Mühlhausen“ fuhr, für den Preis von fast 600.000 Franc auf Abbruch verkauft. Die „Stralsund“ war 1910 erbaut.

Was man noch wissen muß.

Ein Geschenk zu Luthers Geburtstag. Berlin. Aus Anlaß des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers hat die Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar-Eisenach der Wartburgstiftung die an die Lutherstube angrenzenden Reformationszimmer der Wartburg zur Verfügung freigegeben. Die dauernde Erhaltung aller Luther-Stätten auf der Wartburg wird durch einen Vertrag der Wartburgstiftung mit der Deutschen Evangelischen Kirche sichergestellt werden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Und jetzt

Der grosse billige Konfektions-Verkauf

mit ungewöhnlichen Vorteilen für jeden, der sich etwas Neues leisten will und muß.

Unsere Herren-Konfektion

bringt Ihnen zu diesem Verkauf durch **Neueingänge**

Ulster - Paletot - Slipon - Anzüge

in nur guter Qualität zu vorteilhaften Preisen.

Wir bitten Sie, sich unsere Spezial-Fenster anzusehen und wären Ihnen für unverbindlichsten Besuch dankbar.

Unsere Damen-Konfektion

bekannt durch riesige Auswahl bietet in diesem Verkauf **entzückende Neuheiten in**

Mäntel, Kleider, Jacken, Röcke, Blusen

in jeder gewünschten Preislage.

D. LEBENBERG

LÜDENSCHIED

Am Markt-Platz 7.

Der Turn- u. Spiel-Bereine Halver e. V.

Der deutsche Turner stimmt mit: „Ja“

Zur Teilnahme an der Rundgebung

für Freiheit u. Gleichberechtigung tritt der Verein am Samstag, den 11. Nov. nachm. 3 Uhr am Vereinslokal an. Erscheinen eines jeden Turners ist Pflicht. Der Vereinsführer.

Landwehr-Bereine Halver.

Zu der am Samstag nachm. stattfindenden

Rundgebung

für nationale Ehre und Freiheit tritt der Verein um 3 Uhr am Vereinslokal an.

Anzug: Zivil. Der Führer.

Ausflugsort **Wilhelmshöh.**

Sonntag, den 12. Nov. ab abends 8 Uhr

TANZ

Eintritt frei

Die bisher unter der Firma

G. Pleuger Nachf. geführte Abteilung meines Geschäftes in

Puppen

führe ich als

Stagen = Geschäft

weiter. Durch Unkostenersparnis kaufen Sie billiger als bisher.

Reparaturen

frühzeitig erbeten

A. Pieper, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 17 (neben Tengelmann).

Reiben Sie Ihre Schinken ein

mit Wittkops „Bament“, dann bleiben Würmer und Maden fern und Ihre Haus-schlachtung ist gesichert.

Drogerie C. Bankloh Kierspe-Bahnhof.



Nach langem, schwerem Leiden ging in der Frühe des 9. Novembers

Herr Rektor i. R.

Hermann Baukloh

heim.

Ueber ein Menschenleben hindurch hat er unserer Gemeinde als Aeltester und Organist in großer Treue und selbstloser Hingabe gedient. Sein Dienst war ihm Herzenssache.

Wir sind ihm von Herzen dankbar, auch über sein Grab hinaus. Sein Name wird in der Geschichte unserer Gemeinde stets einen ehrenvollen Platz behalten.

Er ruhe in Frieden!

Das Presbyterium der evangl. Kirchen-Gemeinde Schalksmühle.

I. A.: Schmalenbach, Pfr.

Große Auswahl

in modernen, hübschen Damenpullovern und Westen, Herrenpullovern mit und ohne Kragen, Westen und Lumberjacks, Mädchen- und Knabenpullovern, elegante Schals und Mützen finden Sie billigt bei:

Otto Wiebusch,

Kierspe in Westfalen.

— Fernruf 336 Metnertshagen. —

Gasthof „Zur Lindenhöhe“ Bommert.

Sonntag, den 12. Nov.

ab 6 Uhr

TANZ.

Eintritt frei.

Geschäftshaus

in Kierspe sowie ein

Waldbäuschen

1 1/2 Morgen Gartenland

verkauft

bei gering Anz. u. Verz. des Restkaufgeldes

Er Kemper, Kierspe-Bhf.

Großer, weißer

Rüchenherd

gut erhalten, mit Herd-schlange und Beiler, wegen Heizungsanlage

preiswert zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftst. des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Violin = Saiten

empfiehlt: Wilh. Bell jr., Halver

Beschluß.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Josef Niggemann zu Elbringhausen b. Kierspe, eingetragenen Eigentümers der im Grundbuche von Kierspe Band 21 Blatt Nr. 694 eingetragenen Grundstücke wird heute um 11 1/2 Uhr das Entschuldigungsverfahren gemäß Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse vom 1. Juni 1933 (R. G. Bl. I S. 331) eröffnet.

Die Ländliche Zentralkasse e. G. m. b. H. in Münster i. W. wird zur Entschuldigungsstelle ernannt.

Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachfolge des § 11 Abs. 2 des Entschuldigungs-Gesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche möglichst in doppelter Form bis zum 15. Dezember 1933 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen.

Die Unterlagen für die Eröffnung des Verfahrens können auf der Geschäftsstelle Zimmer 4 eingesehen werden.

Meinertshagen, den 6. November 1933.

Das Amtsgericht.

Volks-genossen!

Das Vertrauen zu unserem Führer soll auch äußerlich zum Ausdruck gebracht werden. Den Rahmen zur Wahl bildet ein schmuckes Ortsbild.

Deshalb ab Freitag vormittag **Fahnen heraus!**

Total-Ausverkauf

Gebr. Lennhoff, Lüdenscheid.

Hunderte von Resten,

Wolle und Seide für ganze Kleider in Längen von 3 1/2 — 6 m legten wir heute **spottbillig** extra aus.

Da in wenigen Wochen das gesamte Lager restlos geräumt sein muß, kaufen Sie jetzt alle unsere Waren zu **außergewöhnlich** herabgesetzten Preisen, vielfach

zu halben Preisen, zu drittel Preisen, zu viertel Preisen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Dienstag, abds 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abds 7 Uhr Arbeitsgem. Deutsche Christ. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds 8 Uhr Kirchl. Psalmenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 3 Uhr Antreten aller männlichen Mitglieder der Gemeinschaft und des Jünglingsvereins am Vereinshaus, abds. 8,30 Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag nachm. 4,30 Uhr Bibelstunde, 5,30 Uhr Evangel. Jugendschar, Bibelbesprechung und Gebetsstunde abends 8 Uhr Jungvolk, Volksport Montag 8 Uhr Jungvolk Turnen, 8,30 Uhr Evangelische Jugendschar. Dienstag abds 8,30 Uhr Bibelstunde Bruder Pfand Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Jung-schar, Mädchen, 8,30 Uhr Bibelstunde, Bruder Pfand. Donnerstag nachm. 4 Uhr Missionen - Handarbeitsstunde Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, nachm. 1,15 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Montag abds 8,30 Uhr Jungmänner - Bibelkreis. Dienstag abds 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm 4 Uhr Frauen - Missionstunde, abds 8,15 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abds 8,30 Uhr Gebetsstunde. Freitag, abds. 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Schalksmühle Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr Jung-schar, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemein-schaftsstunde. Montag 8 Uhr Psalmenchor. Dienstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 8,30 Uhr Wochengottesdienst in Dahlebrück. 8,30 Uhr

Jugendbund f. E. C. 8,30 Uhr Vorbereitung f. den Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag, 8,30 Uhr Gem. Chor.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. 8 Uhr Psalmenchor. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenhilfe Brügge und Ahle im Konfirmandensaal.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag d. 12. Nov. 1933 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kinder-gottesdienst, Dienstag 3,30 Uhr Kirchliche Gemein-schaft Dienstag, 8,30 Uhr Jungmännerverein, 3,30 Uhr Kirchenchor Mittwoch 8 Uhr Monats-versammlung der Frauenhilfe, 8,30 Uhr Helfers-kreis d. Kindergottesdienstes. Donnerstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag nachm. Jung-scharen, 8 Uhr abends Psalmenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Egerling, 11,30 Uhr Bücherausgabe 8,30 Uhr Bibelstunde Badthera. Dienstag 8,30 Uhr Bibelstunde in Kierspe. Freitag 8,30 Uhr Kirchen-chor. Samstag 8,30 Uhr Männerchor.

Kierspe-Bhf Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst Pfarrer Meyer zu Theen-hausen, 4 Uhr Bib.-stunde. Montag 8,30 Uhr Gemein-schaftschor. 8,30 Uhr Bibelbesprechung in Hödinghausen, Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund Donners-tag 8,30 Uhr Psalmenchor. Freitag 8,30 Uhr Bibelstunde im Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jung-schar.

Bollwerk Sonntag, 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Theenhausen. 10,30 Uhr Kindergottes-dienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Bollwerk. Mit-twoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagschule, 16 Uhr Versammlung für Jeder-mann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Ge-betsstunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.